

Freiburg im Breisgau, den 25. September 1990

Gemeinsame Erklärung zum Gedenken an die Deportation von südwestdeutschen Juden nach Gurs am 22. Oktober 1940. — Kollekte und Meßstipendien am Allerseelentag. — Neuregelung der Gestellungsleistungen für Ordensangehörige. — Vorschlag für den Gottesdienst am 3. Oktober 1990 – Berichtigung. — Anliegen des Papstes 1991. — Österreichische Pastoraltagung vom 27. bis 29. Dezember 1990 in Wien. — Katholische Schriften-Mission für Deutschland. — Wohnung für einen Ruhestandsgeistlichen. — Personalmeldungen – Versetzungen – Im Herrn ist verschieden.

Nr. 141

Gemeinsame Erklärung zum Gedenken an die Deportation von südwestdeutschen Juden nach Gurs am 22. Oktober 1940

An die Kirchengemeinden
der Erzdiözese Freiburg,
der Diözese Speyer,
der Evangelischen Landeskirche in Baden und
der Evangelischen Kirche der Pfalz
(Protestantische Landeskirche)

Liebe Schwestern und Brüder!

„Das Vergessenwollen verlängert das Exil und das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung“ – dieser Spruch eines jüdischen Weisen steht über der Gedenkstätte Jad wa Shem in Jerusalem.

Ein besonderer Anlaß zur Erinnerung ist der 22. Oktober dieses Jahres. An diesem Tag vor fünfzig Jahren erfolgte im deutschen Südwesten die erste Massendeportation von Juden aus dem „Dritten Reich“. In einer Nacht- und Nebelaktion ließen die nationalsozialistischen Gauleiter Bürckel und Wagner über 6.000 Juden aller Altersstufen – vom Säugling bis zum Greis – aus Baden, der Pfalz und dem Saarland in das Internierungslager Gurs im Machtbereich der französischen Vichy-Regierung bringen. Diese Regierung wurde nicht einmal darüber informiert. Das Lager war in einem schlimmen Zustand. Für Flüchtlinge aus dem spanischen Bürgerkrieg errichtet, war es inzwischen zum Teil verfallen. Über tausend Menschen sind allein im Winter 1940/41 gestorben. Für die Mehrzahl der Überlebenden war Gurs nur ein Umweg in die Gaskammern von Auschwitz und Majdanek.

Die Kirchen, so müssen wir heute rückblickend sagen, hatten aufs Ganze gesehen nicht die Kraft und den Mut, öffentlich gegen die Diskriminierung und die Deportation der Juden aus unserer Region zu protestieren. „Die Weigerung, aus der Schuldgeschichte zu lernen, wie auch das Ablehnen von Betroffenheit, ist Verdrängung; denn keiner von uns

kann nicht betroffen sein. Zu tief sind wir in Schuld und Leid mit allen ihren Auswirkungen verstrickt“ – heißt es in der Erklärung eines Gesprächskreises „Juden und Christen“ zum 50. Jahrestag des Novemberpogroms 1938.

Es genügt nicht, die Tatsachen zur Kenntnis zu nehmen. Es genügen auch nicht die verschiedenen Erklärungen, die in den Jahrzehnten nach dem Krieg veröffentlicht wurden und die Mitschuld der Christen an der Judenverfolgung beklagen mußten und versuchten, das Verhältnis von Judentum und Christentum neu zu bestimmen. Wir haben immer wieder Grund, vor Gott hinzutreten und mit dem 130. Psalm zu beten: Aus der Tiefe rufen wir zum Herrn. Wenn er nicht die Schuld vergibt, können wir nicht bestehen.

Wir bitten die Gemeinden, sich im Monat Oktober in Gottesdiensten der schrecklichen Vergangenheit zu erinnern. Im Gedenken an das, was geschehen ist, weil Menschen *ibr* Reich bauen wollten, richten wir an Gott die Bitte, die auch gläubige Juden mit uns sprechen können: *Dein Reich komme.*

Wir grüßen Sie herzlich
mit den besten Segenswünschen

Ihre

Dr. Klaus Engelhardt,
Landesbischof der Evangelischen Kirche in Baden

Dr. Oskar Saier,
Erzbischof von Freiburg

Dr. Anton Schlembach,
Bischof von Speyer

Werner Schramm,
Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche der Pfalz
(Protestantische Landeskirche)

Karlsruhe, Freiburg i. Br., Speyer,
im September 1990

Die vorstehende Erklärung soll in geeigneter Weise den Gemeinden bekanntgemacht werden.

Kollekte und Meßstipendien am Allerseelentag

Seit vielen Jahren dient die Kollekte am Allerseelentag der Priesterausbildung in der DDR. Diese Hilfe wird weiter dringend benötigt. Deshalb möchten wir die Kollekte besonders empfehlen. An ihrem Ergebnis sollen unsere Brüder und Schwestern in der DDR auch erkennen, wie sehr wir uns ihnen verbunden wissen.

Gemäß CIC can. 951 § 1 und einem Beschluß des Ständigen Rates der Deutschen Bischofskonferenz können Stipendien für Binations- und Trinationsmessen an Allerseelen unter der Voraussetzung angenommen werden, daß diese dem Bonifatiuswerk zugute kommen. Diese Stipendien mögen ungekürzt an den Generalvorstand des Bonifatiuswerkes überwiesen werden.

Priester, denen eigene Intentionen nicht zur Verfügung stehen, können eine zweite und dritte heilige Messe an Allerseelen in der Meinung des Bonifatiuswerkes zelebrieren.

Die Überweisungen bzw. Meldungen über die Zahl der heiligen Messen, die übernommen werden, können einzeln oder dekanatsweise erfolgen.

Anschrift: Generalvorstand des Bonifatiuswerkes,
Postfach 1169, Kamp 22,
4790 Paderborn

Konten: Darlehnskasse im Erzbistum Paderborn
Nr. 10000100 (BLZ 47260307)
Sparkasse Paderborn Nr. 125 (BLZ 47250101)
Postgiroamt Köln
Nr. 22610-501 (BLZ 37010050)

Neuregelung der Gestellungsleistungen für Ordensangehörige

Aufgrund des Beschlusses der Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands vom 2. 7. 1990 werden die Gestellungsleistungen für Ordensleute ab 1. 1. 1991 wie folgt festgesetzt:

Tarif A: Gestellungsleistungen für Schwestern und Brüder, die in einer kircheneigenen Einrichtung tätig sind, welche zu 100 % über Pflegesätze oder Beiträge bzw. öffentliche Zuschüsse abrechnen:

Mutterhausabgabe	1.925,00 DM
Sozialbeitrag	478,00 DM
Verfügungsgeld	197,00 DM
Gesamt:	<u>2.600,00 DM</u>

Tarif B: Gestellungsleistungen für Schwestern und Brüder in allen anderen kirchlichen, nicht ordenseigenen Einrichtungen und Häusern:

Mutterhausabgabe	1.600,00 DM
Sozialbeitrag	440,00 DM
Verfügungsgeld	160,00 DM
Gesamt:	<u>2.200,00 DM</u>

Hinzu kommen die freie Station bzw. deren Abgeltung.

Vorschlag für den Gottesdienst am 3. Oktober 1990 – Berichtigung

(Beilage zum Amtsblatt Nr. 28 vom 18. September 1990)

Bei den Vorschlägen für die Lieder muß es bei „Antwortpsalm“ (Alternativvorschlag) richtig heißen: GL 526,4 (nicht 256,4). Wir bitten, dieses Versehen zu entschuldigen.

Anliegen des Papstes 1991

Januar

- Daß das ökumenische Gespräch zur vollen Wahrheit und zur Gemeinschaft in Christus, dem einzigen Erlöser, führe.
- Daß der Dialog zwischen Christen und Muslims dazu führe, sich gegenseitig zu achten und zu verstehen.

Februar

- Daß alle, die den Sinn des Lebens suchen, ihn in Christus finden.
- Daß die Kirchen Lateinamerikas im fünften Jahrhundert ihrer Evangelisation ihre Treue zu Christus und zu seiner Botschaft bestärken.

März

- Daß sich die Jugendlichen zusammen mit den Erwachsenen für die ihnen gemeinsame Sendung der Kirche tatkräftig einsetzen.
- Daß die Jugendlichen Indiens und Amerikas die missionarische Berufung entdecken.

April

- Daß das Wort Gottes die Christen anrege, gerechte Lösungen für die politischen und sozialen Probleme zu suchen.
- Daß das Evangelium den Kulturen aller Völker und Nationen begegne und sie durchdringe.

Mai

- Daß die Christen Gott und den Nächsten so großzügig dienen wie Maria.
- Daß die Lokalkirchen ihre Gemeinschaft durch gegenseitige personelle und materielle Hilfe bezeugen.

Juni

- Daß alle, die Kranke pflegen, in ihrem Dienste Zeugnis für die Hingabe des Herzens Christi geben.
- Daß die Kirche in Asien das Evangelium frei und mit Erfolg verkünden könne.

Juli

- Daß Redlichkeit, Ehrlichkeit und Freundschaft den Sport beseele.
- Daß die religiösen Gemeinschaften, die sich den Missionen widmen, mit immer neuem Eifer für ihren Dienst am Evangelium leben.

August

- Daß die Freizeit, klug gestaltet, allen geistiges Wachstum schenke.
- Daß die Christen lernen, die Massenmedien als wirksame Mittel der Evangelisation zu gestalten.

September

- Daß die Verantwortlichen für den Welthandel die Rechte der Schwachen und Armen beachten.
- Daß das Evangelium helfe, alle rassistischen, sozialen und religiösen Konflikte zu lösen.

Oktober

- Daß sich die Priester und Laien zusammen um eine heilige Kirche bemühen.
- Daß die ganze christliche Gemeinschaft die Katecheten unterstützen.

November

- Daß sich alle die Bewahrung und Achtung der Natur zu Herzen nehmen.
- Daß die Christen in Ländern, in denen Krieg herrscht, für den Frieden arbeiten.

Dezember

- Daß die jungen Familien eine bessere Welt aufbauen.
- Daß die Familie einen festen Rückhalt für die Missionen bilde.

Österreichische Pastoraltagung vom 27. bis 29. Dezember 1990 in Wien

Das Österreichische Pastoralinstitut lädt Priester, Ordensleute, Diakone, Pastoralassistenten(innen) sowie Frauen und Männer, die im Bereich der Liturgie Verantwortung tragen, zur Österreichischen Pastoraltagung „*Liturgie zwischen Mystik und Politik*“ ein.

Das Programm sieht folgende Referate vor:

- Prof. Dr. Klemens Richter, Münster:
Liturgie – Gottesdienst der Gemeinde
- Dr. Dieter Funke SMM, Düsseldorf:
Sind wir heute symbol- und liturgiefähig?
- Prof. P. Dr. Georg Braulik OSB, Wien:
Die politische Kraft des Festes. Biblische Beobachtungen

- Abt P. Dr. Odilo Lechner OSB, München:
Mystik und Liturgie

- Dr. Hanna-Renate Laurien, Berlin:
Liturgie als Lebensdeutung und Lebenskritik

- Bischof Dr. Egon Kapellari, Klagenfurt:
Liturgische Erneuerung als bleibender Auftrag

Ferner sind Erfahrungsberichte, Gesprächsgruppen und Plenumsdiskussionen vorgesehen.

Interessenten wenden sich bitte direkt an das
Österreichische Pastoralinstitut,
Stephansplatz 3, A-1010 Wien,
Telefon (0043 222) 5 15 52-7 51

Katholische Schriften-Mission für Deutschland

Zentralstelle Johannesbund, 5458 Leutesdorf/Rhein

Seit mehr als 60 Jahren steht die Katholische Schriften-Mission (KSM) im Dienst des Schriften-Apostolates.

1926 von Pater Johannes Maria Haw gegründet, fand sie bereits 1927 die kirchliche Anerkennung durch die Deutsche Bischofskonferenz. 1941 Auflösung durch die Geheime Staatspolizei; 1947 Wiederbeginn und 1951 erneute Bestätigung durch die Deutsche Bischofskonferenz.

Auch im Zeitalter der elektronischen Medien – Funk, Fernsehen, Video – hat die religiöse Kleinschrift ihre Bedeutung behalten. Kurzgefaßte Texte, dennoch informativ, handliches Format, niedriger Preis: das sind die Vorteile, die man heute zu schätzen weiß.

Mehr als 1700 Titel aus etwa 60 Verlagen des deutschsprachigen Raums hält die Zentralstelle ständig bereit.

Neben dem „klassischen Angebot“ für Schriftenstände in Kirchen, Krankenhäusern, Bildungs- und Begegnungsstätten eignen sich viele Schriften als kleine Geschenke zu Geburts- und Namenstagen, zu Jubiläen und beim Krankenbesuch. Auch in Gruppengesprächen geben Kleinschriften bei der Suche nach einem sinnvollen, erfüllten Leben und nach einem verantworteten christlichen Glauben jungen und alten Menschen, Gesunden und Kranken eine klare Wegführung.

Die ganze Skala des Angebotes – von der Kleinschrift bis zum Taschenbuch – spiegelt sich im KSM-Gesamtverzeichnis wider; die neueste Ausgabe 1990 wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Das monatliche Informationsblatt, KSM, allen Schriftenstandbetreuern zugesandt, bietet eine aktuelle Auswahlhilfe und weist auf Neuerscheinungen und Neuauflagen hin.

In vielen Gemeinden haben Laien mit großem Engagement die Betreuung der Schriftenstände übernommen. Die KSM lädt Priester, Pfarrgemeinderäte und Laiengruppen nach Leutesdorf zur Orientierung an Ort und Stelle ein.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

Amtsblatt
der Erzdiözese Freiburg

Nr. 29 · 25. September 1990
M 1302 B

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 7800 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1.
Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 7800 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 64 94.
Bezugspreis jährlich 55,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 29 · 25. September 1990

Wohnung für einen Ruhestandsgeistlichen

Das renovierte Pfarrhaus der nicht mehr besetzten Pfarrikuratie St. Josef in *Freudenstadt-Kniebis*, Dekanat Kinzigtal, steht als Wohnung für einen Ruhestandsgeistlichen zur Verfügung.

Anfragen sind zu richten an das Kath. Pfarramt Mater Dolorosa, Wolfstalstraße 36, 7624 Bad Rippoldsau, Telefon (074 40) 234.

Personalmeldungen

Versetzungen

24. Sept.: *Johannes Duda* als Pfarradministrator nach *Lichtenau-Ulm, Hl. Kreuz*, unter gleichzeitiger Pastoration von *St. Dionys Bühl-Moos*, Dekanat Baden-Baden.

26. Sept.: *Prof. Dr. Richard Kijowski* als Pfarradministrator zur Krankheitsvertretung nach *Mannheim-Feudenheim, St. Peter und Paul*, Dekanat Mannheim

Im Herrn ist verschieden

19. Sept.: Pfarrer i. R. *Ludwig Erler*, Offenburg, † in Offenburg

Erzbischöfliches Ordinariat